



Nach 28 Monaten kehrt die Wehr zurück

Die denkmalgeschützte „Feuerwache 1“ ist jetzt fertig. Feuerwehr-Asyl „Auf der Hüls“ wird zum Teil auch weiterhin genutzt.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

Aachen. Spediteur Tim Hammer und Feuerwehrchef Jürgen Wolff haben sich in den vergangenen 28 Monaten richtig lieb gewonnen. „Es war eine schöne Zeit“, gestand Hammer gestern beinahe wehmütig, als die generalüberholte „Feuerwache 1“ an der Stolberger Straße zum ersten Mal nach ihrer Grundsanierung für 13,5 Millionen Euro der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Als es damals anlässlich des Sanierungsbeschlusses der Hauptwache – das Gebäude aus den 1960er Jahren steht unter Denkmalschutz – dann in 2015 hieß „wohin mit der Feuerwehr?“, hatte sich Hammer spontan bereit erklärt, auf seinem Speditionsgelände an der Charlottenburger Allee Container aufzustellen und eine Halle errichten zu lassen, die Wehr zog sodann zu Hammer ins Gebiet „Auf der Hüls“. „Es hat alles Gott sei Dank gut geklappt“, zog auch Feuerwehrchef Wolff Bilanz der vergangenen 28 Monate in „Camp Hammer“, wie die Wehrmänner (und -frauen) die temporäre Heimstatt nennen. Alles wird am 7. August, das ist der Termin für die Rückkehr der insgesamt etwa 200 Bediensteten an die Stolberger Straße, nicht vom Camp Hammer in die Wache 1 wandern, ein paar der Container werden auf der Hüls bleiben und weiter von der Feuerwehr genutzt.

Technischer Quantensprung

Der Umbau des Baudenkmals, einem Vorzeigeprojekt des Aachener Architekturprofessors Rudolf Steinbach (Lehrstuhl Baukonstruktion) erbaut zwischen 1961 und 1964, ist in nur zwei Jahren durchaus gelungen. Modernste Technik sei jetzt in der Hauptwache der Stadt Aachen zu finden, betonten der verantwortliche Dezernent Markus Kremer und der zuständige Chef des städtischen Gebäudemanagements, Klaus Schavan, in trauter Einigkeit.

Und in der Tat ist das wahrscheinlich nützlichste aller Denkmäler Aachens – für den Eintrag in die Denkmalliste hatte die städtische Denkmalschützerin Monika Krücken gesorgt und damit durchaus nicht nur Freunde gewonnen –



Video auf ▶



Quantensprung: Die denkmalgeschützte Feuerwache 1 an der Stolberger Straße wurde in nur 28 Monaten saniert. Der Umbau „im Bestand“ kostet 13,5 Millionen Euro und wurde planmäßig fertig. Am 7. August kommen die Fahrzeuge des Löschzuges zurück. Die Verantwortlichen für das Projekt (Bild unten rechts) freuen sich über die schnelle Abwicklung des Vorhabens, es sind Projektleiter Georg Ulbrich (v. l.), der Leiter des Gebäudemanagements Klaus Schavan, Dezernent Markus Kremer, Denkmalschützerin Monika Krücken und Feuerwehrchef Jürgen Wolff. Alle Fotos: Ralf Roeger

ein technischer Quantensprung gegenüber dem Zustand davor. Nicht nur, dass die Unterkünfte für die roten Feuerwehrwagen des Stammlöschzuges, den roten Versorgungsfahrzeugen sowie den

beiden Rettungswagen und dem Tele-Notarzt jetzt vom Feinsten sind. Im Obergeschoss des Gebäudes haben die Feuerwehrmänner jetzt auch schöne helle Zimmer mit gut gefederten Betten für den 24-Stunden-Wachdienst, Küchen sind da und moderne Spinde, in denen die Umkleidesachen deponiert werden können.

Im Keller dann geht es mit technischer Raffinesse weiter. Dort unten hat die Feuerwehr einen Trainingskäfig installiert, in dem die Ernstfälle unter Echtbedingungen simuliert werden können. Eine Rauchmaschine verqualmt „wie in der Disko“, merkte Projektleiter Georg Ulbrich vom Gebäudemanagement an, die Wehrleute müssen sich sodann in voller Montur durch die winkligen Einheiten zwingen, wie eben im Ernstfall.

Unten laufen auch die 90 Kilometer Kabel in einer Schalteinheit zusammen, die existenziell für die

Wehr ist: Von einem Computerturm aus wird der Alarm gesteuert, der dafür sorgt, dass sich die Männer und Frauen möglichst schnell auf den Weg machen, wenn es mal wieder in Aachen brennt.

Bald Feuerwehr-Azubis?

Ob die dann auch an einer langen Stange hinunter zu ihren Wagen jumpen, wollten die „Nachrichten“ wissen. Da blitzen die Augen von Chef Wolff auf: „Ich hätte sehr gerne eine solche Stange gehabt, das geht am schnellsten und birgt die wenigste Unfallgefahr“, erklärte der Feuerwehrmann. Doch die filmreife Einrichtung hätte in dem denkmalgeschützten Gebäude zu hohe Umbaukosten erfordert, also gab es keine Stange. Ansonsten hat der „Umbau im Denkmal“ keine Nachteile mit sich gebracht, die Atemschutzwerkstatt wurde topmodern einge-

richtet, der hohe Schlauch-Trockenturm technisch völlig saniert.

Eine der großen Schwingtüren, durch die die Wagen unter Blaulicht direkt auf die Straße fahren, ist noch aus altem Holz geschnitzt, starkes Kernholz, das aufgearbeitet wurde, alle anderen sind flammneue elektrische Schwingtore. An der Frontseite sieht man deutlich alte Betonstrukturen, das Gebäude ist eben ein klassisches Werk der Nachkriegs-Bauhausmoderne mit ihrem Stilmittel des Brutal-Betons, einem roh belassenen Beton eben.

Nach dem Umbau ist nun wieder vor dem Neubau. Denn geplant ist auf dem Gelände hinter der Wache die Erweiterung der Einrichtung mit einem Logistik- und Reparaturcenter, in dem sogar, so der Wunsch von Wolff, irgendwann einmal Feuerwehr-Azubis ausgebildet werden könnten, denn auch die Wehr hat Nachwuchsprobleme

DIE FEUERWACHE 1



▶ Die Container auf dem Gelände der Spedition Hammer bleiben zum Teil, weil das sogenannte Camp Hammer vorerst noch von der Feuerwehr gebraucht wird. 2015 zog die Wehr dort hin.



▶ Die Fassade der Hauptwache an der Stolberger Straße ist denkmalgeschützt. Die Wache wurde insgesamt für 13,5 Millionen Euro saniert und wird ab dem 7. August wieder den Betrieb aufnehmen.